

SECOND-LIVE



DAS LEBEN IN PARALELWELTEN „MACHT SCHÜLER SOZIAL SCHIZOPHREN“

Durch die Polarität medialen Multitaskings (alles gleichzeitig) in der Freizeit und monotonen Reproduzieren von Wissen in der Schule kommt es vermehrt zum emotionalen Zwiespalt bei Kindern und Jugendlichen.

Die erlebbare Schnittmenge zwischen Schule und Freizeit wird gerade durch die, die Wirklichkeit bestimmenden, modernen Medien immer größer. Trotz des bemühten Einsatzes medialer Hilfen im Unterricht driften die Erlebnis-welten der Schüler(innen) in der Lebenspraxis immer weiter auseinander. Die dritte Kulturtechnik, repräsentiert durch das Internet, prallt in voller Wirksamkeit auf die, auf das Buchwissen basierende, zweite Kulturtechnik.

Selbstbestimmtes, lustbetontes Explorieren in den schönen neuen Medienwelten, steht Frust betontem Reproduzieren von großteils überholtem Wissen gegenüber. Viele Versuche, die Brücke zwischen zweiter und dritter Kulturtechnik unter Einbeziehung multimedialer Technik zu schlagen, schlugen fehl. Der Grund ist, dass es nicht nur um alternative Werkzeuge, sondern viel mehr um andere Wertsysteme, die mit der Anwendung multimedialer Technologie assoziiert sind, geht. Die triste Formalität ist es, die großteils die pädagogische Realität des gegenwärtigen Bildungsmodells ausmacht, die an den bunten multimedialen Angeboten der schönen neuen Kommunikationswelt zerbricht. Die Anforderungen und der Aufforderungscharakter, der unmittelbar mit der Motivation gekoppelt ist, bestimmen die Wert- und Weltenteilung zwischen Schul- und Freizeitleben. Das historisch zitierte Bild des Träumers, der am Unterricht nicht aktiv teilnimmt, wird durch das Bild des multimedial kompetenten Actionhelden, der im Videospiel die maximale Punktezahl erreicht, aber nicht die beste Note hat, ersetzt. Selbstbewusst behaupten die Jugendlichen: „Nicht für die Schule, sondern für das zukünftige Berufsleben trainieren wir, wo Multitasking und nicht monotonen Reproduzieren von oft schlecht vorgekauftem Wissen gefragt ist!“

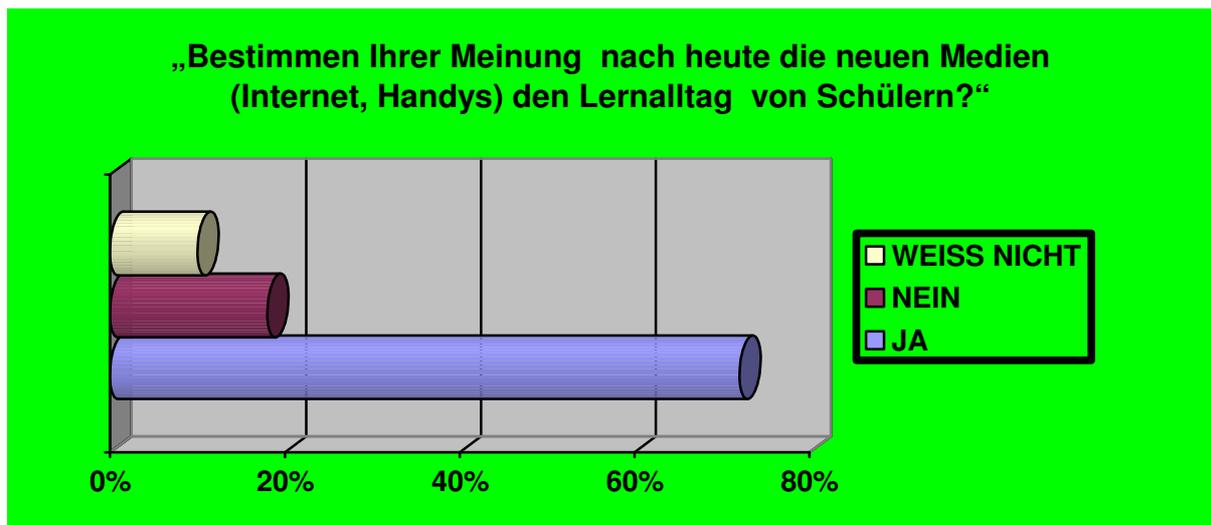
„Sozial schizophr zu werden“, ist als Studentitel bewusst überzeichnet formuliert. Doch das Desinteresse am dargebotenen Schulstoff führt nicht selten zu Aggressionen, die sich als Kompensation in Form von Gewalt, die nach innen oder außen gerichtet ist, manifestiert. Nur in der Suche nach dem sozialverträglichem Interface als pädagogisches Übergangsobjekt kann die Lösung liegen.

FRAGEN - ANTWORTEN - ERGEBNISSE - ANALYSEN

Frage 1:

„Bestimmen Ihrer Meinung nach heute die neuen Medien (Internet, Handys) den Lernalltag von Schülern?“

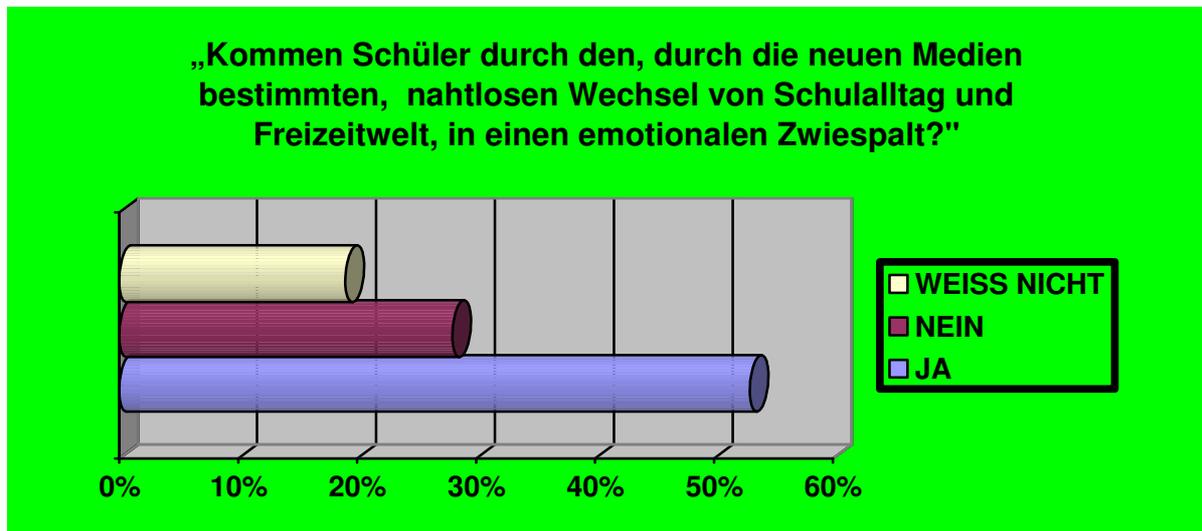
JA	72%
NEIN	18%
WEISS NICHT	10%



Frage 2:

„Kommen Schüler durch den, durch die neuen Medien bestimmten, nahtlosen Wechsel von Schulalltag und Freizeitwelt, in einen emotionalen Zwiespalt (Leistung und Lust)?“

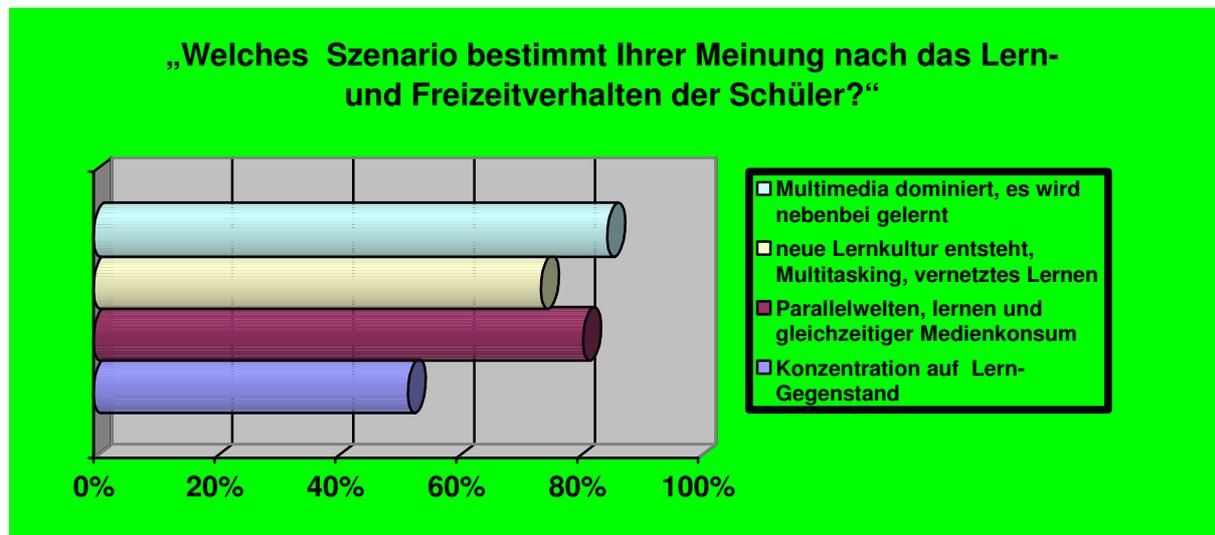
JA	53%
NEIN	28%
WEISS NICHT	19%



Frage 3:

„Welches Szenario bestimmt Ihrer Meinung nach das Lern- und Freizeitverhalten der Schüler?“ (Mehrfachnennung möglich!)

Konzentration auf Lern-Gegenstand	52%
Parallelwelten, lernen und gleichzeitiger Medienkonsum	81%
neue Lernkultur entsteht, Multitasking, vernetztes Lernen	74%
Multimedia dominiert, es wird nebenbei gelernt	85%



EXPERTEN ANALYSE

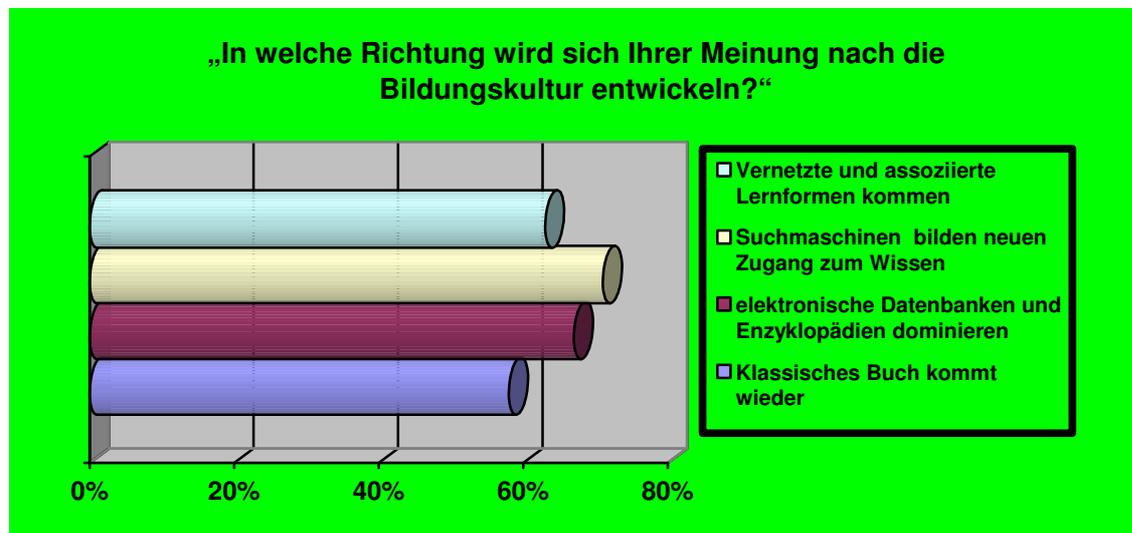
Experten Interviews:

(n=80 Bereiche: Schule, Wirtschaft, Medien und IKT
Qualitative Analyse = Inhaltsanalyse)

Frage 4:

„In welche Richtung wird sich Ihrer Meinung nach die Bildungskultur entwickeln?“
(Mehrfachnennung möglich!)

Klassisches Buch kommt wieder	58%
elektronische Datenbanken und Enzyklopädien dominieren	67%
Suchmaschinen bilden neuen Zugang zum Wissen	71%
Vernetzte und assoziierte Lernformen kommen	63%



Untersuchungszeitraum: 28.5.2008 bis 4.6.2008

Stichprobe: Österreichweit 820 Personen nach dem Quotaverfahren

Verantwortlicher Ansprechpartner: Dr. Franz Witzeling,
Soziologe und Psychotherapeut, Leiter des Humaninstituts

Link: www.humaninstitut.at E-Mail: office@humaninstitut.at